

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Christ-Fürstliches Davids-Harphen-Spiel zum Spiegel und
Fürbild Himmel-flam[m]ender Andacht**

Anton Ulrich <Braunschweig-Lüneburg, Herzog>

Wolffenbüttel, 1670

VD17 VD17 23:281849E

Freunde-Erkenntnis

[urn:nbn:de:bsz:31-140857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140857)

142 Gedult: Entschlossenheit.

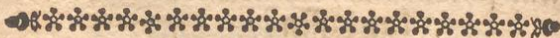
thu ihm den Willen nicht /
daß du ein saur Gesicht /
woltst seinet wegen machen.
Bleib stets bey gleichem Seyn / und lern
des Glückes lachen.

6. Wann du nun schlaffen gehst / so leg die
Sorgen nieder.

Stehst du des morgens auf / so wirf sie von
dir wieder.

Laß ihnen niemals zu /
zu wehren deiner Ruh.

Vergebens ist das Klagen /
wann man sein böses Glück nit weiß hin-
weg zu jagen.



Der gib mir einen Freund / der es von



Herzen



Herzen meine; der nicht / was er verspricht /



im Herzens-grund vernei - ne; bey deme



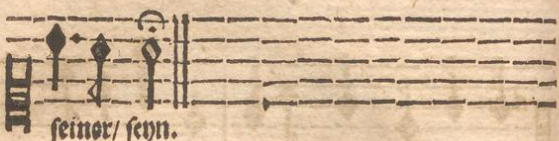
Mund und Herz mög stimmen überein:



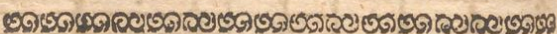
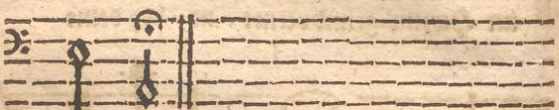
das



daß er mein wahrer Trost/ und ich könn



seiner/ seyn.



✻(XXXII.)✻

Gott gib mir einen Freund / der es von
 Herzen meine;
 der nicht / was er verspricht / im Herzens-
 grund verneine;
 bey deme Mund und Herz mög stimmen
 überein:
 daß er mein wahrer Trost / und ich könn
 seiner / seyn.

2. Cl

2. Es ist jezund die Welt so voll der falschen
Freunde/
daß man nit kennen kan die Freunde oder
Feinde.

der wol zum besten thut / ist oft der schlim-
ste Mann.

Es lobt auch den die Welt / der sich wol
stellen kan.

3. Drum traue nicht so bald. Wer weiß / ob
deine Lieben/
die dir zur Seite stehn / dich nicht einmal be-
trüben?

sie horchen nur vielleicht / bis dir ein Wort
entfahr /

daß dich nach dieser Zeit mög stürzen in
Gefahr.

4. Und wann man schon für dir schütt aus
sein ganzes Herze /
und meint es gut mit dir: kan doch die Liebes-
kerze

verleschen gar zu bald. Sein Vorthail
kan es seyn /

daß er sich scheid von dir / und läffet dich
allein.

R

5. Der

5. Der Falschheit Freunde sind die meisten
so hier leben /

und hat ein jeder sich der selben Kunst er geben

Wann sie es finden gut / ist man dein bester

Freund :

wanns aber wider ihn / ist man dein ärg-

ster Feind.

6. Die Freunde seynd bey dir / so lange du
kannst dienen.

So lang ein Nutz darbey / so lang muß

Freundschaft grünen /

kömt aber eine Zeit / daß deine Hülfe aus-

so ist dein Freund hinweg / und keiner ist

zu haus.

7. Drum hüte dich für dem / der süsse Worte
gibet /

und rühmet viel davon / wie trefflich er dich
liebet.

Es steht die Freundschaft nicht im blossen
Mund allein :

sein Herz muß auch darbey und neu im
Werke seyn.

8. Der ist viel eher oft dein treuer Freund zu
nennen /

der sich wol nicht einmal dafür gibt zu erkennen
der

der dich im Herzen liebt / und machet nicht
viel Wort
von seiner Freundschaft hier / liebt dich
doch immer fort.

9. Drum ist nit alles Gold / was wol von
aussen scheint;
nit Herzens- traurigkeit / wann schon das
Aug viel weinet.

Es kan ein offner Feind es oftmals mei-
nen gut:
da wol / ein offner Freund / im Herzen
nicht so thut.

10. Laß mich darum / mein Gott ! die Freun-
de wol erkennen /
und keinen unbewährt mein rechten Freund
ernennen.

Thu meine Augen auf / daß ich sie recht
beseh /
und ihrer Falschheit hier mit deiner Hülf
entgeh.

11. Soll ich dann in der Welt nicht viele
Freunde haben /
so gib mir einen nur / mit ihme mich zu
laben /

der treu es mit mir mein/der sey ein rechter
 Freund/
 und seine Worte sühr/ wie es sein Herz
 meint.

12. Gib mir auch solchen Sinn/ der keinen
 nicht betriege:
 daß/wann ich sag/ Ich lieb/ich nicht im Her-
 zen lüge;
 daß ich mit wahrer Lieb hinwieder nur
 vergelt
 die mir erwiesne Tück und Falschheit die-
 ser Welt.

♩)*****♩)



Wer Ge- dult und Demut lie- bet/



und